

# PRESSEINFORMATION

## Report „Wohnwelten Schleswig-Holstein 2042“: Szenarien einer nachhaltigen und sozialen Zukunft des Wohnens

- **Der Report der EKSH** liefert Politik, Wirtschaft und Kommunen konkrete Handlungsoptionen, um Wohnraumplanung zukunftsfähig und nachhaltig zu gestalten.
- **Drei Szenarien bieten innovative Perspektiven auf die Zukunft des Wohnens in Schleswig-Holstein:** Nachverdichtung und urbane Zentren, gemeinschaftsorientiertes Wohnen und hyperflexible Wohnmodelle als Reaktion auf Megatrends.
- **Klimaneutralität als Leitbild:** Die Szenarien zeigen, wie Wohnen mit den Herausforderungen des Klimawandels, der wirtschaftlichen Entwicklung, der sozialen Gerechtigkeit und der technologischen Transformation in Einklang gebracht werden kann.

Kiel, 4. Februar 2025. Die Frage, wie wir im Jahr 2042 leben und wohnen werden, steht im Mittelpunkt des von der Gesellschaft für Energie und Klimaschutz Schleswig-Holstein GmbH (EKSH) initiierten Projekts „**Wohnwelten Schleswig-Holstein 2042**“. „Die „Wohnwelten“ stehen im Kontext der seit 2017 erarbeiteten „Energiewelten Schleswig-Holstein 2042“. Seither betreibt die EKSH angewandte Zukunftsforschung und durchdenkt die Voraussetzungen und Konsequenzen eines klimaneutralen Schleswig-Holsteins. Wer aktiv vorausdenkt, ist besser für die Zukunft gerüstet – und dabei wollen wir unterstützen“, sagt EKSH-Geschäftsführer Prof. Dr. Frank Osterwald. Ziel des neuen Projekts war es, unterschiedliche Zukunftsszenarien für das Wohnen und Bauen zu entwickeln. Grundlage der Szenarien dafür sind von der EKSH gemeinsam mit Expertinnen und Experten aus verschiedenen Bereichen sowie einem auf strategische Zukunftsfragen spezialisierten Beratungsunternehmen entwickelte Schlüsselfaktoren und Projektionen. Diese beinhalten zentrale Themen wie Klimaneutralität, soziale Wohnraumförderung und die Transformation bestehender Strukturen.

Dr. Klaus Wortmann, Projektleiter und Prokurist der EKSH, erklärt: „Mit unserem Report Wohnwelten Schleswig-Holstein 2042 möchten wir Entscheidern aus Politik, Wirtschaft und Kommunen eine fundierte Grundlage bieten, um über strategische Handlungsoptionen nachzudenken und eine zukunftsfähige Wohnraumpolitik zu gestalten. Schleswig-Holstein kann dabei eine Vorreiterrolle übernehmen – nicht nur im Bereich Klimaneutralität, sondern auch in der sozialen und wirtschaftlichen Transformation.“ Die drei Szenarien „Morgen verdichtet wohnen“, „Morgen einfach wohnen“ und „Morgen hyperflexibel wohnen“ illustrieren unterschiedliche Wege, wie sich das Wohnen in Schleswig-Holstein entwickeln könnte. Im Fokus stehen die Auswirkungen des Klimawandels, gesellschaftliche Megatrends sowie neue technologische und wirtschaftliche Rahmenbedingungen.

### **Szenario 1: Morgen verdichtet wohnen**

Schleswig-Holstein hat sich im Jahr 2042 zu einem Industrieland entwickelt, das aufgrund seiner erneuerbaren Energieressourcen zahlreiche neue Unternehmen angezogen hat. Die damit einhergehende Arbeitsmigration führt zu einem deutlichen Anstieg der Bevölkerung vor allem in städtischen Zentren und zu einem Wandel der Wohnraumnutzung. Um Zersiedelung zu vermeiden, setzen Kommunen auf Nachverdichtung und innovative Umnutzungskonzepte. Mittlerweile nahezu autofreie Innenstädte werden zu lebendigen Lebensräumen umgestaltet, während neue technologische Lösungen und schnelle Planungsverfahren den Wohnungsbau revolutionieren. Die Zunahme von Extremwetterereignissen erfordert resiliente Bauweisen und Klimaanpassungsstrategien.

### **Szenario 2: Morgen einfach wohnen**

Im Jahr 2042 haben gemeinschaftsorientierte Wohnmodelle Hochkonjunktur. Eine alternde Gesellschaft, geänderte Lebensstile und der Wunsch nach nachhaltigem Zusammenleben prägen die Wohnkultur. Lokale Wohnökosysteme, die sich flexibel an die Bedürfnisse der Bewohnerinnen und Bewohner anpassen, gewinnen an Bedeutung. Genossenschaftliche Wohnformen und Low-Tech-Lösungen im Do-It-Yourself-Stil werden zum Standard, wodurch die Eigeninitiative der Bewohner gestärkt und das Gemeinschaftsgefühl gefördert werden. Der Trend führt weg von linearen Bauprojekten hin zu zirkulärer Nutzung und gemeinschaftsorientierten Strukturen. Darüber hinaus erfordern Meeresspiegelanstieg und häufigere Sturmfluten umfassende Küstenschutzmaßnahmen.

### **Szenario 3: Morgen hyperflexibel wohnen**

Die digitale Transformation und ein florierender Tourismus haben Schleswig-Holstein zu einem beliebten Ziel für Remote-Arbeit und saisonales Wohnen gemacht. Die hohe Nachfrage nach temporärem Wohnraum treibt Immobilienpreise in touristischen Gebieten in die Höhe. Gleichzeitig entstehen flexible Wohnkonzepte, die sich an den Lebensstil von digitalen Nomaden anpassen und eine lückenlose Raumnutzung ermöglichen. Eigentum verliert an Bedeutung zugunsten von Modellen der gemeinsamen Nutzung und des geteilten Besitzes. Flexible Modelle der Raumnutzung haben das Prinzip Wohneigentum in den Hintergrund gedrängt.

### **Fazit: Ein Baukasten für die Zukunft**

Die Szenarien der „Wohnwelten Schleswig-Holstein 2042“ zeigen auf, wie Schleswig-Holstein den Herausforderungen der Zukunft begegnen kann – sei es durch innovative Nachverdichtung, gemeinschaftsorientiertes Wohnen oder hyperflexible Wohnkonzepte. Sie bieten Entscheidungsträgerinnen und -trägern wertvolle Impulse, um Strategien zu entwickeln, die die Zukunftsfähigkeit von Kommunen, Organisationen und schließlich ganz Schleswig-Holstein

steigern. Dabei liegt der Fokus stets auf Klimaneutralität, sozialer Gerechtigkeit und einer nachhaltigen Transformation. Sandra Laffrenzen, ebenfalls Prokuristin der EKSH und am Projekt beteiligt, ruft dazu auf, die Vorarbeiten der EKSH zu nutzen: „Wir haben eigens ein Ausstellungsobjekt erstellen lassen, um Interessierte einzuladen, sich näher mit den Szenarien zu beschäftigen und wortwörtlich einen Blick in die Zukunft zu werfen. Gerne kommen wir mit Akteuren der Wohnungswirtschaft ins Gespräch, welche Ableitungen für eigene Strategien aus den Szenarien folgen könnten.“

Die Projektergebnisse sind seit heute auf der Website der EKSH veröffentlicht: [www.eksh.org/projekte/energielandschaften-sh-2042](http://www.eksh.org/projekte/energielandschaften-sh-2042).

Verantwortlich für diesen Pressetext:

Sandra Laffrenzen | T 0151 61 34 32 69 | [laffrenzen@eksh.org](mailto:laffrenzen@eksh.org)

[www.eksh.org](http://www.eksh.org) | Boschstraße 1, 24118 Kiel

**Kurzporträt:** Die Gesellschaft für Energie und Klimaschutz Schleswig-Holstein GmbH (EKSH) fördert Wissenschaft und Forschung in Energie und Umweltschutz und Bildungsprojekte in diesem Bereich. Das gemeinnützige Unternehmen stellt jährlich rund 2 Mio. Euro für pilothafte Vorhaben und Programme bereit. Arbeitsschwerpunkte sind derzeit die Nachhaltige Mobilität, Erneuerbare Energien, Sektorenkopplung, Energieeffizienz, klimafreundliche Landwirtschaft und CO<sub>2</sub>-reduziertes Bauen.

Gesellschafter der EKSH sind eine GbR aus den Hochschulen des Landes, die HanseWerk AG und das Land Schleswig-Holstein. Die EKSH wurde am 1. November 2011 gegründet.